

# Für den Kleintierzüchter

## Saisonalarbeiten im Februar

**Im Hühnerstall.** Im Februar gibt es wohl hie und da ein bißchen Sonne.

Geben wir uns jedoch keinen Illusionen hin. Der Frühling, der uns übrigens noch manchen bösen Streich spielt, beginnt offiziell erst am 31. März, und bis dahin ist ein Rückfall des Winters möglich und sogar wahrscheinlich.



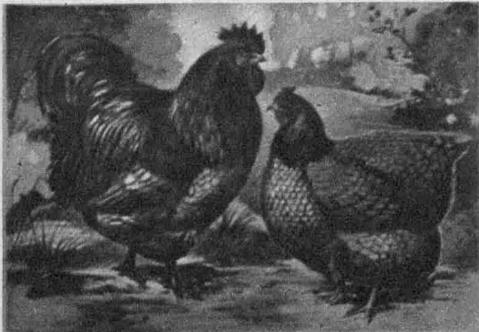
Mancher Leser wird den Geflügelzüchter um diese Anlage beneiden.

Das will heißen, daß die Geflügelzüchter, die auf die Gesundheit ihres Geflügels bedacht sind, d. h. auf die vollkommene und gewinnbringende Entwicklung, alles dran setzen müssen, um die Vögel vor Feuchtigkeit und starker Kälte zu schützen.

Normalerweise, wenn die Temperatur nicht allzu streng ist, beginnen die im Juli—August ausgeschlüpften Hühnchen zu legen, wie auch die Legehennen, die sich spät gemausert haben.

Es liegt im Interesse der Züchter, wenn die Hennen gerade jetzt, wo der Preis der Eier hoch ist, recht fleißig legen.

Damit das geschehe, muß die Fütterung rationell sein. Es muß auch beständig gegen das Ungeziefer gekämpft werden, welches die Legerinnen sehr schwächt, Blutarmut hervorrufen kann, sodaß die-



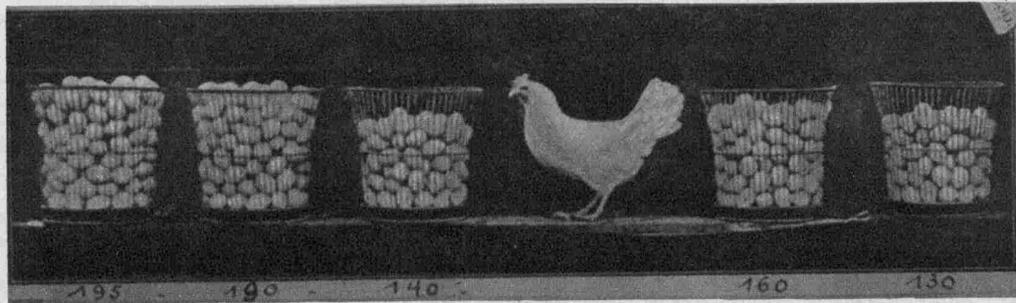
Ein prachtvolles Paar blaue Orpington.

selben schließlich nicht mehr ertragreich sind. Neben der Kälte und der Nässe sind Flöhe und Läuse die ärgsten Feinde für das Geflügel.

Die Geflügelzüchter, welche über die notwendigen Einrichtungen verfügen, um die Kücken gegen Kälte, Zugluft und Feuchtigkeit zu schützen, können bereits in diesem Monat mit Erfolg brüten lassen.

Für diejenigen, die eine Brutmaschine besitzen, ist die Sache leicht; der Apparat muß nur allen Anforderungen entsprechen und die Anweisungen der Fabrik müssen peinlichst befolgt werden.

Für die übrigen Züchter besteht die Schwierigkeit vor allem darin, eine Henne zu finden, die im Nest bleibt. Nach einem oder zwei Monaten ist dies leicht, aber es empfiehlt sich, so früh wie möglich brü-



Eine Legehenne und deren Produktion während 5 Jahren. Unter jedem Korb ist die Zahl der in jedem Jahr gelegten Eier verzeichnet.

ten zu lassen. Einige Arten sind leicht zum Brüten zu bewegen. Man bringt sie dazu, indem man sie reichlich füttert und in ihre Hauptmahlzeit einige Hanfsamen mischt. Die Truthennen sind noch gefügiger; sie brüten auch eine größere Anzahl Einer aus und brüten fleißiger; sie sind sehr wachsam, daher außerordentlich gute Gluckhennen. Vor allem auch hängt das glückliche Resultat der Bebrütung ab von der Wahl der Bruteier.

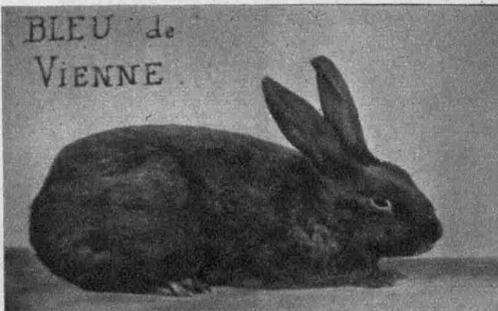
Das Brutei muß vor allem frisch sein; vorausgesetzt, daß sie von gesunden und kräftigen Hähnen befruchtet wurden, geben die frischsten Eier die besten Resultate. Daher sind sie zu bevorzugen. Die für die Bruthenne bestimmten Eier dürfen nicht mehr als 14 Tage alt sein, die im Apparat auszubrütenden nicht über 6 Tage.

Um sicher zu gehen, soll man das Lege-

Transportierte Eier werden immer gerüttelt; man muß sie daher wenigstens einen Tag ruhig liegen lassen, ehe man sie unterlegt zur Brut; von Stunde zu Stunde müssen sie sodann auf die angegebene Art und Weise umgelegt werden. Zu beachten ist dieses: ein Hühnchen, das aus einem kleinen Ei ausgeschlüpft, wird niemals dicke Eier legen, daher nehme man normale Eier; anormal dicke lasse man beiseite, da sie wohl zwei Dotter enthalten dürften und unfruchtbar wären.

Vorzuziehen sind Eier von normalem Gewicht, regelmäßig in der Form, glatt-schalig, eben, ohne Flecken u. Schmutz; beschmutzte Eier sollen vorher mit lauwarmem Borwasser gereinigt werden.

Grünfütter, das für Geflügel sehr notwendig ist und das Legen beeinflusst, ist jetzt noch selten; es wird ersetzt durch Fruchtbrei, Runkeln oder durren Klee



Zwei gesuchte blaue Kaninehen. Blaue Wiener. — Blaue Beveren.

datum auf jedes frisch gelegte Ei schreiben. Man bewahrt sie in einem luftigen, nicht zu feuchten Raum auf wendet sie täglich um, damit der Dotter an seinem Platz, nämlich im Zentrum bleibe. Am besten steckt man sie in das Getreide, einen Tag mit der Spitze, den andern mit dem runden Ende; handelt es sich um eine große Anzahl Bruteier, so ist es vorteilhafter, eine geeignete Kiste mit Fächern herzustellen; man braucht dann nur täglich die Kiste umzulegen.

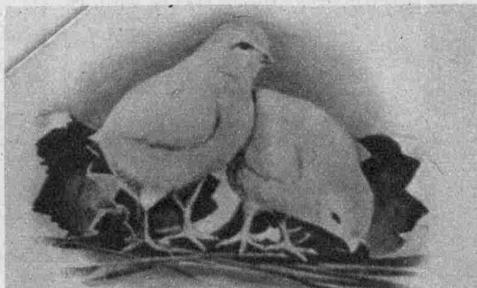
oder Luzerne, welche durch Einweichen in gekochtem Wasser wieder aufleben; man hackt dieselben klein und mischt sie unter das Futter.

Die schönen Tage sollen benützt werden, um die ganze Stalleinrichtung zu desinfizieren: Legestellen, Stangen, Nester, alles soll mit kochendem Wasser gründlich gereinigt und mit Kreosot, Petroleum oder Karbolium getränkt werden.

**Im Kaninchenstall.** Auch hier muß gründlich gereinigt und desinfiziert werden; dadurch bleiben die Tiere gesund und man hat sich über Mißerfolge nicht zu beklagen; man muß auch für beständige Reinlichkeit der Streu sorgen, die immer trocken sein und nach Bedarf erneuert werden muß.

Die Zucht ist vom Oktober bis zum Februar unterbrochen worden; in der zweiten Hälfte des Monats paart man die Tiere. Man wähle nur die schönsten und kräftigsten Rammler.

So wird das erste Gelege im halben März erfolgen; um diese Zeit ist ein starker Frost, der für die jungen Kaninchen gefährlich wäre, nicht mehr zu befürchten.



Zwei schöne und kräftige Kücken.